

Mitteilungsvorlage

vom 22.02.2023

öffentliche Sitzung

**Katastrophenschutz – Sachstand der kommunikationswissen-
schaftlichen Begleitung des Sirenenausbaus, Vorstellung der Un-
tersuchungsergebnisse**

Beratungsreihenfolge

Datum Gremium

09.03.2023 Ausschuss für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz

Sachlage:

Um sicherzustellen, dass zukünftige Sirenenwarnungen von der Bevölkerung richtig aufgenommen und interpretiert werden können, wurde die Akademie der Katastrophenforschungsstelle der Freien Universität Berlin (AKFS) beauftragt, den Ausbau des Sirenenetzes kommunikationswissenschaftlich zu begleiten. Herr Prof. Dr. Henning Goersch führte als Unterauftragnehmer Befragungen der Bevölkerung durch.

Im Rahmen dieser Studie wurden im 2. Quartal 2022 zwei Untersuchungen durchgeführt und mittels Presse und in sozialen Medien begleitet, so dass befragte Personen sowie ggf. durch Pressebegleitung neugierig gewordene Personen sich über das Projekt informieren konnten. Die Daten beider Untersuchungen liegen nun vor (siehe Anlage).

Auf Basis des Anforderungsprofils, der Expert*inneninterviews sowie der Kommunikationsanforderungen aus der Bevölkerungsbefragung werden nun ein Kommunikationskonzept sowie verschiedene Kommunikationsformate entwickelt. Das Kommunikationskonzept ist als Strategie zur Kommunikation mit einer Öffentlichkeit zu verstehen, deren verschiedenster Anforderungen Rechnung zu tragen ist. Es thematisiert

1. wichtige sich aus der Forschung ergebende **Kommunikationsinhalte** sowie

2. gewünschte und/oder bereits etablierte **Kommunikationsformate** bezogen auf die zentralen Themenfelder (a) **Sirenensignale**, (b) **dezentrale Anlaufstellen** (Katastrophenschutzleuchttürme), (c) **Ehrenamt** und (d) **Vorsorge**.

Der Studie liegt das Szenario langanhaltender Stromausfall (mehr als drei Stunden) zugrunde. Die Antworten der Befragung zeigen, dass der Stromausfall von weit mehr als der Hälfte der Befragten als (sehr) bedrohlich wahrgenommen wird (siehe S. 7 der Anlage).

Die wichtigsten Ergebnisse der quantitativen Bevölkerungsbefragung sind in der Folge nach Themenfeldern dargestellt und daraus abgeleitete Anforderungen für die Kommunikation benannt:

(a) **Sirenensignale**

- Der gegenwärtige Warnmix entspricht in der Breite dem Warnmittelbedürfnis der Bevölkerung (siehe S. 35–38 der Anlage).
- Die Kenntnis der Sirenensignale zeigt sich in der Befragung besser als erwartet (S. 39 der Anlage), auch geben die meisten Befragten an, nach einer Sirenenwarnung zunächst weitere Informationen in den Medien zu suchen (S. 41 der Anlage).
- Stromversorgungsunabhängige Empfangsgeräte für den Empfang von weiteren Hinweisen in den Medien können jedoch nicht vorausgesetzt werden (S. 26 der Anlage).

(b) **Dezentrale Anlaufstellen**

- Bereits in den Expert*inneninterviews zeigten sich deutliche Diskrepanzen in der Wahrnehmung des Leistungsspektrums der dezentralen Anlaufstellen. Die Bevölkerungsbefragung zeigt, dass die Erwartungen weit über das tatsächliche Leistungsspektrum hinausgehen (S. 43–47 der Anlage).

(c) **Ehrenamt**

- Beim Ehrenamt im Katastrophenschutz zeigt sich, dass v. a. eine bestimmte Wertorientierung (Gemeinschaft, „Gutes tun“), aber auch eine gegenwärtige Aufbruchsstimmung zentral sind (S. 50). Als negativ werden mangelnde Ausstattung, fehlende Wertschätzung und Bürokratie wahrgenommen (S. 51 der Anlage).

(d) **Vorsorge**

- Es besteht die z. T. unrealistische Erwartung, dass der Strom innerhalb von 24 Stunden durch staatliche Einrichtungen wiederhergestellt wird (ca. 29% Forsa, S. 12 der Anlage) und dass Rettungsdienste und lokale Gefahrenabwehr weiterhin problemlos funktionieren (über 50% Forsa, S. 14 der Anlage).

- Die Bevorratung mit Lebensmitteln für eine Woche auf Seiten der Bevölkerung ist mit 76% (Forsa, S. 19 der Anlage) höher als erwartet; für die Trinkwasserbevorratung ist dieser Anteil deutlich geringer (ca. 50% Forsa, S. 21 der Anlage). Bei den Gründen, die für oder gegen eine Bevorratung sprechen, werden Platzmangel, organisatorischer Aufwand, Informationsdefizite und Kosten (S. 23–24 der Anlage) genannt.
- Stromversorgungsunabhängige Empfangsgeräte sind bei weniger als 38% (Forsa) der Befragten verfügbar (S. 26 der Anlage).
- Kenntnisse in Erster Hilfe und zur Bekämpfung eines Entstehungsbrandes sind besser als erwartet ausgeprägt (S. 27–28 der Anlage).
- Insgesamt ist die Wahrnehmung der Eigenverantwortung der Bürger*innen höher als erwartet (S. 9–10 & 17 der Anlage).
- Die finanziellen Möglichkeiten zur Vorsorge sind unterschiedlich ausgeprägt.
- Weder die soziodemographischen Faktoren Alter, Geschlecht, Einkommen oder Bildung noch Vorerfahrungen mit Krisen/Katastrophen oder Engagement im Katastrophenschutz haben einen signifikanten Einfluss auf die Ausprägungen der genannten Themenfelder.

Für das zu erarbeitende Kommunikationskonzept ergeben sich hieraus eine Vielzahl von abzuleitenden Maßnahmen, die die StädteRegion Aachen in der Folge bedenken sollte. Das Konzept wird grundsätzlich davon ausgehen, dass das Szenario Stromausfall nur gemeinsam von allen Akteursgruppen bewältigt werden kann. Hierzu sind die Fähigkeiten, aber auch die Grenzen des Katastrophenschutzes in dem Szenario ebenso transparent zu kommunizieren wie die Erwartungen an die Bevölkerung in Sachen Eigenverantwortlichkeit, Vorsorge und Kenntnisse. Da die Vorsorge und notwendigen Kenntnisse in der Breite der Bevölkerung gegenwärtig noch nicht das Niveau erreicht haben, das wünschenswert wäre (siehe Befragung), ist die Bevölkerung mittels einer geeigneten Ansprache sowie hilfreichen Informationen entsprechend zu befähigen:

Zu 1) Ausgewählte **Kommunikationsinhalte**

- Leistungsfähigkeiten und Grenzen des Katastrophenschutzes und der lokalen Gefahrenabwehr im genannten Szenario (Wiederherstellung der Stromversorgung, Funktionsfähigkeit des Rettungsdienstes)
- Sensibilisierung für weitere Bevorratung von Lebensmitteln und vor allem Trinkwasser, Kommunikation auch skalierbarer Vorsorgemaßnahmen (platz- und kostensparend, Vorsorge für wenige Tage besser als gar keine Vorsorge etc.), ggf. auch eine Differenzierung nach dem Umfang einer möglichen Vorsorge, Vorkenntnissen mit Bezug zum Szenario sowie finanziellen und räumlichen Möglichkeiten
- Sensibilisierung für die Notwendigkeit stromversorgungsunabhängiger Empfangsgeräte,

- Auffrischung von Erste-Hilfe-Kenntnissen und Kenntnissen zur Entstehungsbrandbekämpfung
- Fortgesetzte Sensibilisierung für Sirensignale und Handlungen nach Warnungen
- Leistungsfähigkeiten und -grenzen der dezentralen Anlaufstellen, Etablierung logistischer und fähigkeitsbasierter Verzahnung mit geplanten Betreuungseinrichtungen und Einplanung spontaner Hilfsangebote
- Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements im Katastrophenschutz und Möglichkeiten der Mitwirkung.

Zu 2) Kommunikationsformate

- Die Befragten wünschen einerseits internetbasierte Kommunikationsformate (einschl. Social Media) und andererseits Broschüren. Andere Formate haben lediglich eine sehr geringe Nachfrage (S. 30–33). Entsprechend scheint ein Fokus auf internetbasierte Kommunikationsformate sowie städteregionsspezifische Broschüren sinnvoll.
- Ansprechende, ggf. interaktive Onlineinhalte als auch Broschüren als Postwurfsendungen benötigen ein entsprechendes Budget für die Umsetzung. Onlinebroschüren könnten zwar deutlich kostengünstiger erstellt werden, es ist jedoch davon auszugehen, dass diese in Wahrnehmung und Wirkung sehr begrenzt bleiben.
- Alternative Kommunikationsformate für marginalisierte Gruppen sind sinnvoll, um zu ermitteln, inwieweit diese mit den Kommunikationsformaten für die Breite der Bevölkerung erreicht werden und um ggf. gezielt die Resilienz dieser vulnerablen Gruppen zu erhöhen. Die Sozialraumanalysen der Städte-Region Aachen (Sozialmonitoring 2022) bieten dafür eine sehr gute Grundlage, auf der auch in der empirischen Analyse und im Austausch mit entsprechenden Akteuren (z. B. Integrationsbeauftragte, Sozial- und Wohlfahrtspflege) aufgebaut werden sollte.
- Langfristig scheint eine Verankerung von Katastrophenschutz- und Vorsorgethemen in der schulischen Bildung sinnvoll.

Weitere ausgewählte Handlungsempfehlungen umfassen:

Ehrenamt im Katastrophenschutz

- Es wäre sinnvoll, systematisch zu prüfen, ob alle im Katastrophenschutz tätigen Organisationen bzw. die Einsatzeinheiten ausreichend nicht nur im Sinne der Funktionsfähigkeit, sondern auch mit Blick auf die Zufriedenheit der Ehrenamtlichen finanziert sind und wie stark Ehrenamtliche gegenwärtig durch Verwaltungstätigkeiten belastet sind.

Warnung durch Lautsprecherwagen

- Die Warnung per Lautsprecherwagen ist durch geeignete Konzepte zu hinterlegen. Diese fehlen nach Aussagen von Expert*innen gegenwärtig.
- Integration Unternehmen und KRITIS (z. B. Wasserversorgung, Lebensmittelversorgung, Verkehr, Banken und Versicherungen)
- Nicht im Fokus der Studie liegen bislang Unternehmen bzw. Akteure der kritischen Infrastrukturen.
- Die Behandlung der Gasmangellage in den vergangenen Monaten zeigte jedoch ein erhöhtes Informationsbedürfnis und Unsicherheit auch dieser Akteure in Bezug auf ihre eigene Handlungsfähigkeit.

Die Verwaltung wird in der nächsten Sitzung des Ausschusses für Rettungswesen und Bevölkerungsschutz im Mai die haushalterischen Implikationen der o. a. Empfehlungen darstellen und zur Entscheidung vorlegen.

Das Kommunikationskonzept wird voraussichtlich bis zur dritten Sitzung des Ausschusses im Jahr 2023 (September) vorliegen.

Im Auftrag
gez.: Jansen

Anlage:

Ergebnisse der quantitativen Befragung im Rahmen des Forschungsprojektes ‚Wissenschaftliche Begleitung des Wiederaufbaus eines flächendeckenden Sirenenwarnsystems in der StädteRegion Aachen unter Berücksichtigung der Warn- und Kommunikationsbedürfnisse der Bevölkerung‘

Ergebnisse

der quantitativen Befragung im Rahmen
des Forschungsprojektes

*Wissenschaftliche Begleitung des Wiederaufbaus eines
flächendeckenden Sirenenwarnsystems in der StädteRegion Aachen
unter Berücksichtigung der Warn- und Kommunikationsbedürfnisse der
Bevölkerung*

Stand: 08.02.2023

Verantwortlich:

Prof. Dr. Henning G. Goersch

Professor für Gefahrenabwehr und Bevölkerungsschutz

Tannenhofallee 19 c

48155 Münster

0251 – 39 77 6482

0170 – 416 59 44

henning.goersch@notfallvorsorge.com

henning.goersch@fom.de

Hintergrund der Studie, Referenz-Szenario und staatliche Leistungsfähigkeit

Grunddaten der Untersuchungen

Forsa-Untersuchung

- Laufzeit: **13.06. bis 30.06.22**
- Teilnehmeranzahl bereinigt: **501**
- ohne Stadt Aachen

Online-Untersuchung

- Laufzeit: **13.06. bis 10.07.22**
- Teilnehmeranzahl unbereinigt: **2.235**
- Teilnehmerzahl bereinigt: **1.339**
- Inkl. Stadt Aachen

Hinweise zur Studie

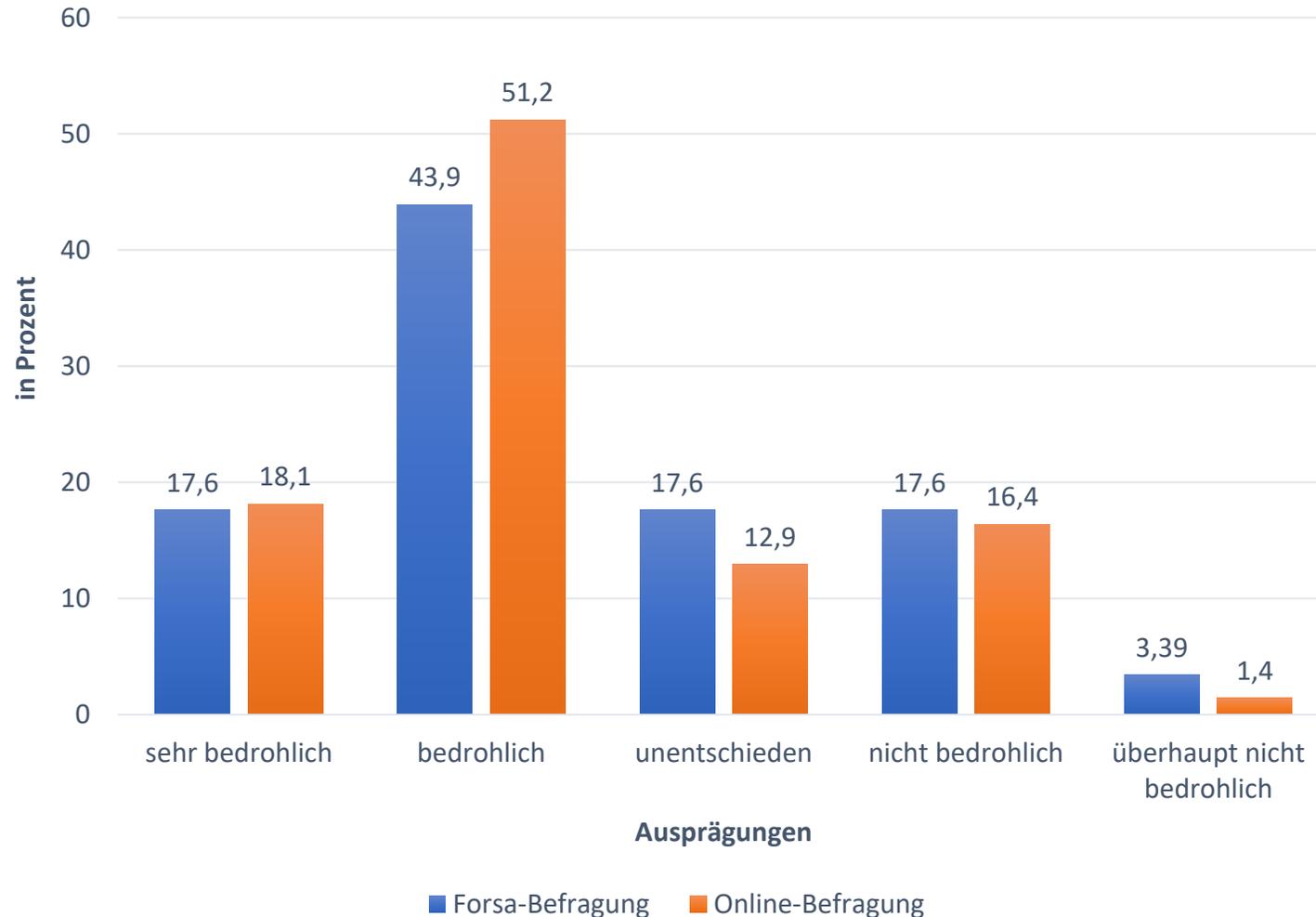
- Es wurde eine ausführliche und qualitativ hochwertige Entwicklung des Erhebungsinstruments (Fragebogen) im Team aus Wissenschaft und Auftraggeberin durchgeführt.
- Der Fragebogen wurde vollständig operationalisiert und einem Pretest unterzogen. Eine zusätzliche Qualitätssicherung erfolgte durch Forsa.
- Die Befragungen waren in beiden Fällen sehr erfolgreich.
- Forsa berichtete aus den CATIs von keinen Schwierigkeiten bei der Erhebung.
- In Bezug auch die begleitende Online-Befragung gab es eine hohe Beteiligung.
- Die meisten Abbrüche bei der Online-Befragung gab es auf der Startseite und den folgenden Seiten. Hier ist davon auszugehen, dass viele Personen sich nur grundsätzlich informieren wollten. Abbrüche zu späteren Zeitpunkten wurden immer geringer. Dies spricht für ein grundsätzlich geeignetes Instrument.

Auswertung der offenen Fragen

- Die Auswertung der Befragungen ist abgeschlossen.
- Vor allem wurden die offenen Fragen aus der Online-Befragung ausgewertet.
- Dazu wurde aus allen vorhandenen Antworten je Frage ein neues Kategoriensystem entwickelt. Diesem wurden dann die einzelnen Antworten zugeordnet und quantifiziert.
- Um das Antwortverhalten der Teilnehmenden vergleichbar zu machen, wurde jeweils nur die erste Antwort zur jeweiligen offenen Frage ausgewertet.
- Ansonsten würden eine starke Verzerrung entstehen zwischen Personen, die nur eine Antwort gaben, und solchen, die jeweils zehn Punkte nannten. Es ist weitgehend davon auszugehen, dass kognitiv gesehen, die wichtigsten Antworten zuerst genannt wurden.

Beurteilung des Szenarios

Für wie bedrohlich halten Sie einen solchen dreitägigen Stromausfall für sich persönlich und Ihren Haushalt?



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,45
Median	2,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,08

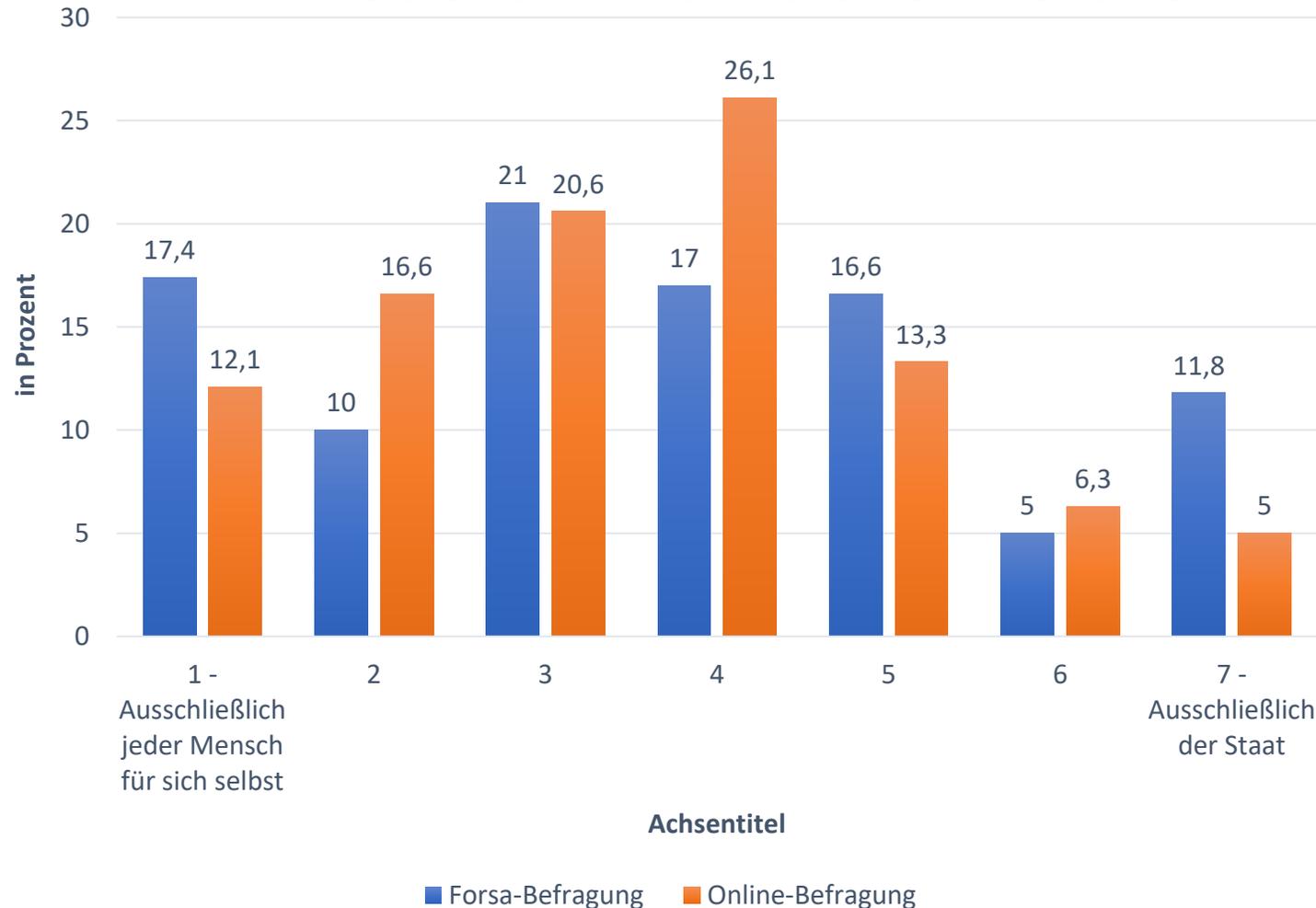
Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,32
Median	2,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,00

Offene Frage Was wären Ihrer Meinung nach die drei schlimmsten Auswirkungen eines dreitägigen Stromausfalls für Sie persönlich? [hier: erstgenannte schlimmste Auswirkung]

Gebildete Antwortkategorien	Prozentualer Anteil
Lebensmittel verderben	26,4%
Keine Heizung / kein warmes Wasser	21,3%
Kein Telefon / kein Ladens des Mobiltelefons möglich	9,5%
Keine Zubereitung von (warmen) Lebensmittel	8,2%
Keine Informationen aus Radio / TV / Internet	7,3%
Ausfall Wasserversorgung (Trinken / Waschen)	6,1%
Ausfall Lebensmittelversorgung	4,3%
Sonstiges / Weiß nicht	2,9%
Ausfall der Gesundheitsversorgung	2,8%
... Gewalt / Unruhen / Panik / Plünderung	1,3%
... Keine Bezahlung mit Girokarten / kein Bargeld	0,5%

Bezugsgröße: 1.244 Offene Antworten

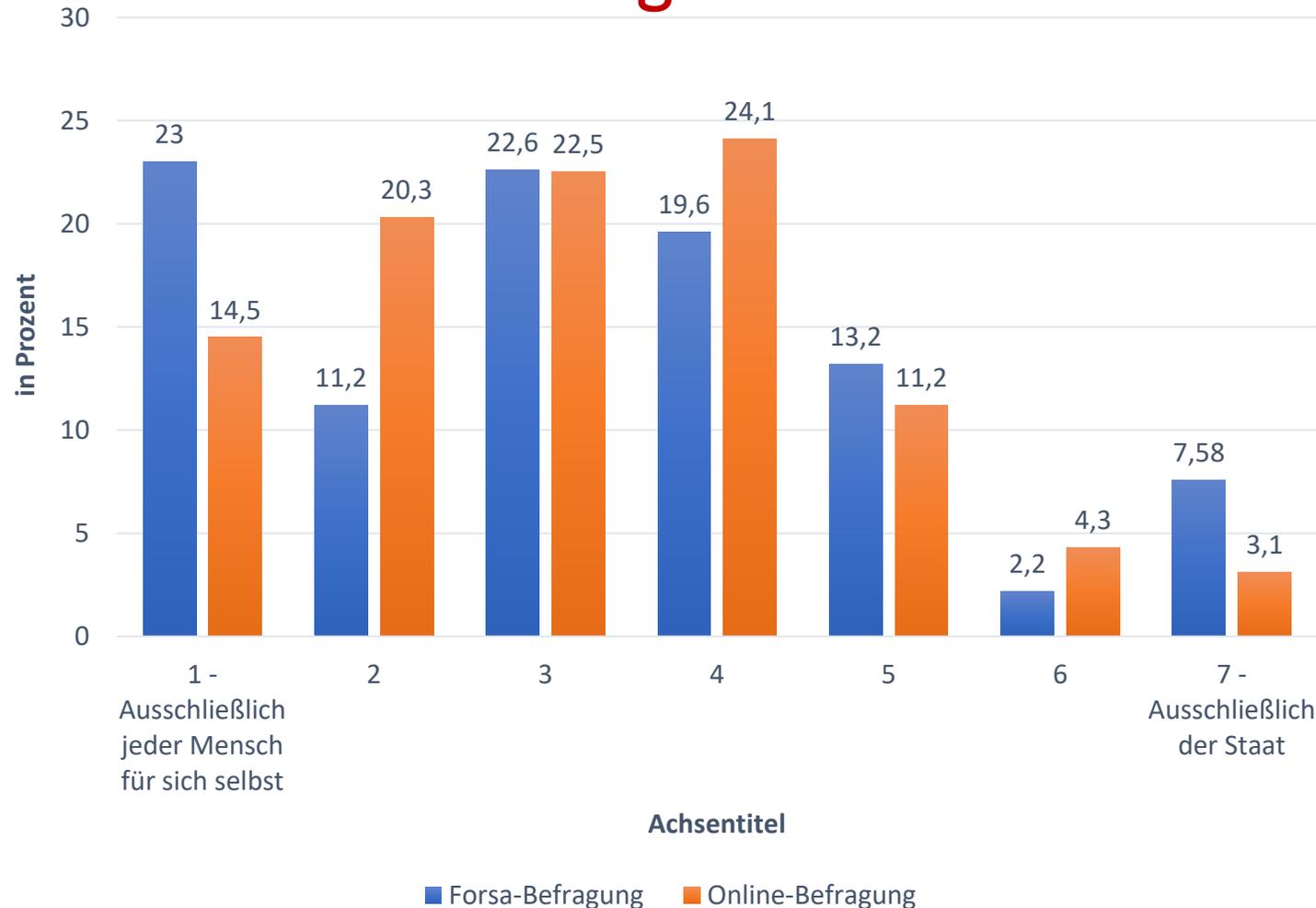
Wer ist Ihrer Meinung nach bei einem solchen dreitägigen Stromausfall hauptsächlich dafür verantwortlich, Ihre Versorgung und die Ihres Haushalts mit Wasser und Lebensmitteln sicherzustellen?



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,68
Median	4,0
Modus	3,0
Std.-Abweichung	1,89

Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,5
Median	4,0
Modus	4,0
Std.-Abweichung	1,60

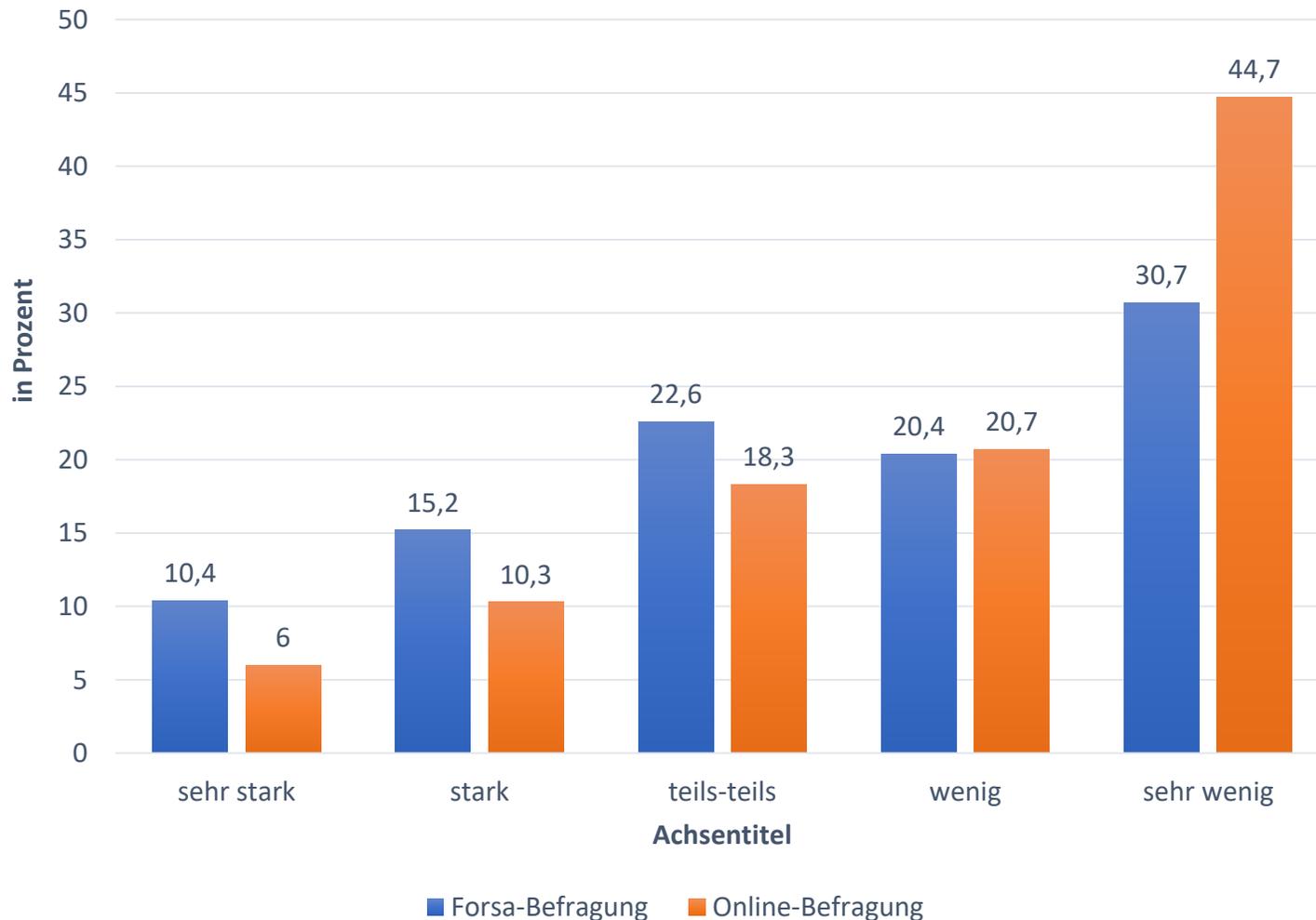
Wer ist Ihrer Meinung nach hauptsächlich dafür verantwortlich dafür zu sorgen, dass Sie und die in Ihrem Haushalt lebenden Menschen den dreitägigen Stromausfall bestmöglich überstehen?



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,26
Median	3,0
Modus	1,0
Std.-Abweichung	1,77

Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,22
Median	3,0
Modus	4,0
Std.-Abweichung	1,52

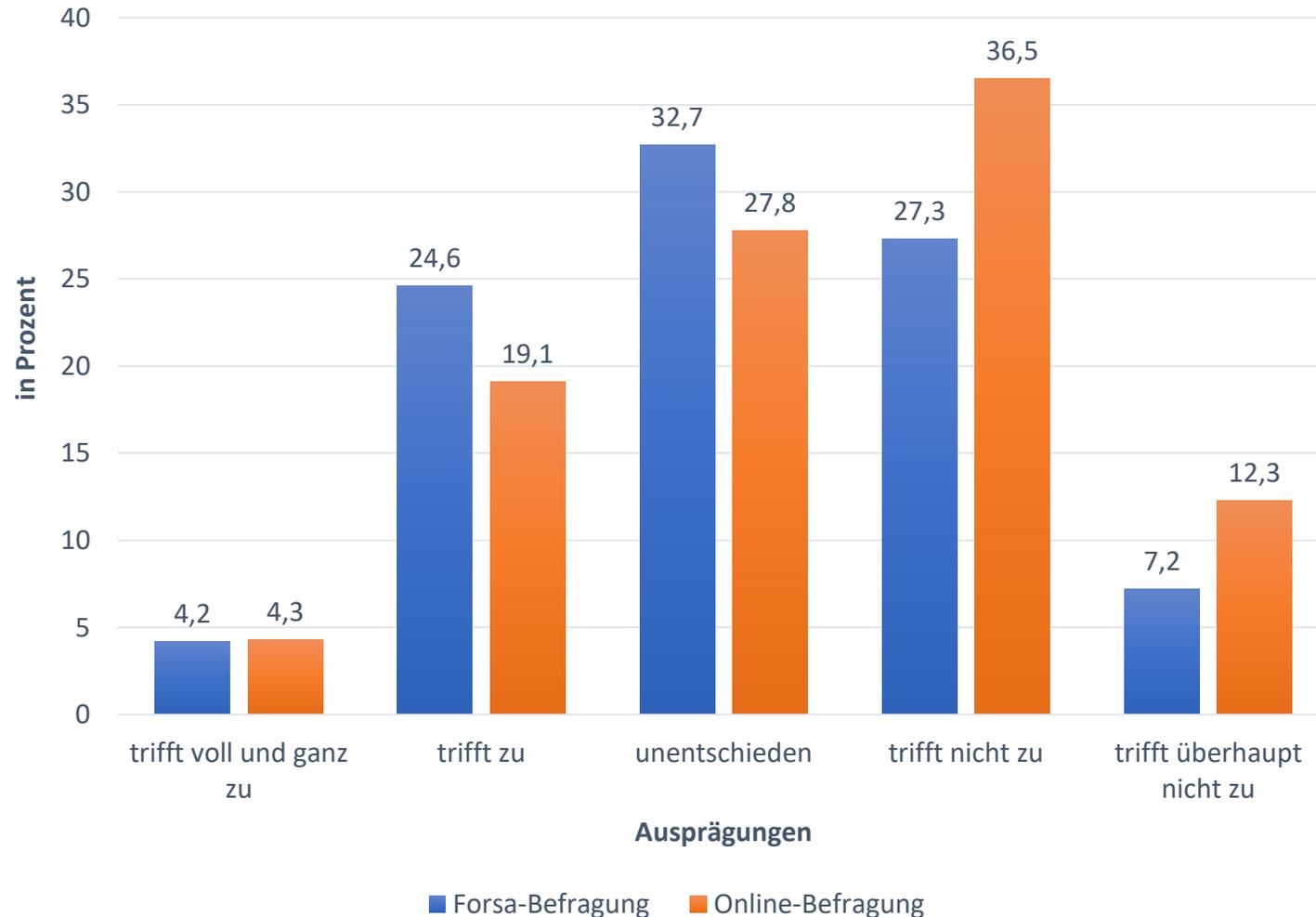
Wie stark waren Sie oder sind Sie von einer Krise oder Katastrophe in den letzten fünf Jahren betroffen?



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,46
Median	4,0
Modus	5,0
Std.-Abweichung	1,34

Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,88
Median	4,0
Modus	5,0
Std.-Abweichung	1,25

Staatliche Einrichtungen sind in der Lage, die Stromversorgung innerhalb von 24 Stunden wiederherzustellen.



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,09
Median	3,0
Modus	3,0
Std.-Abweichung	1,00

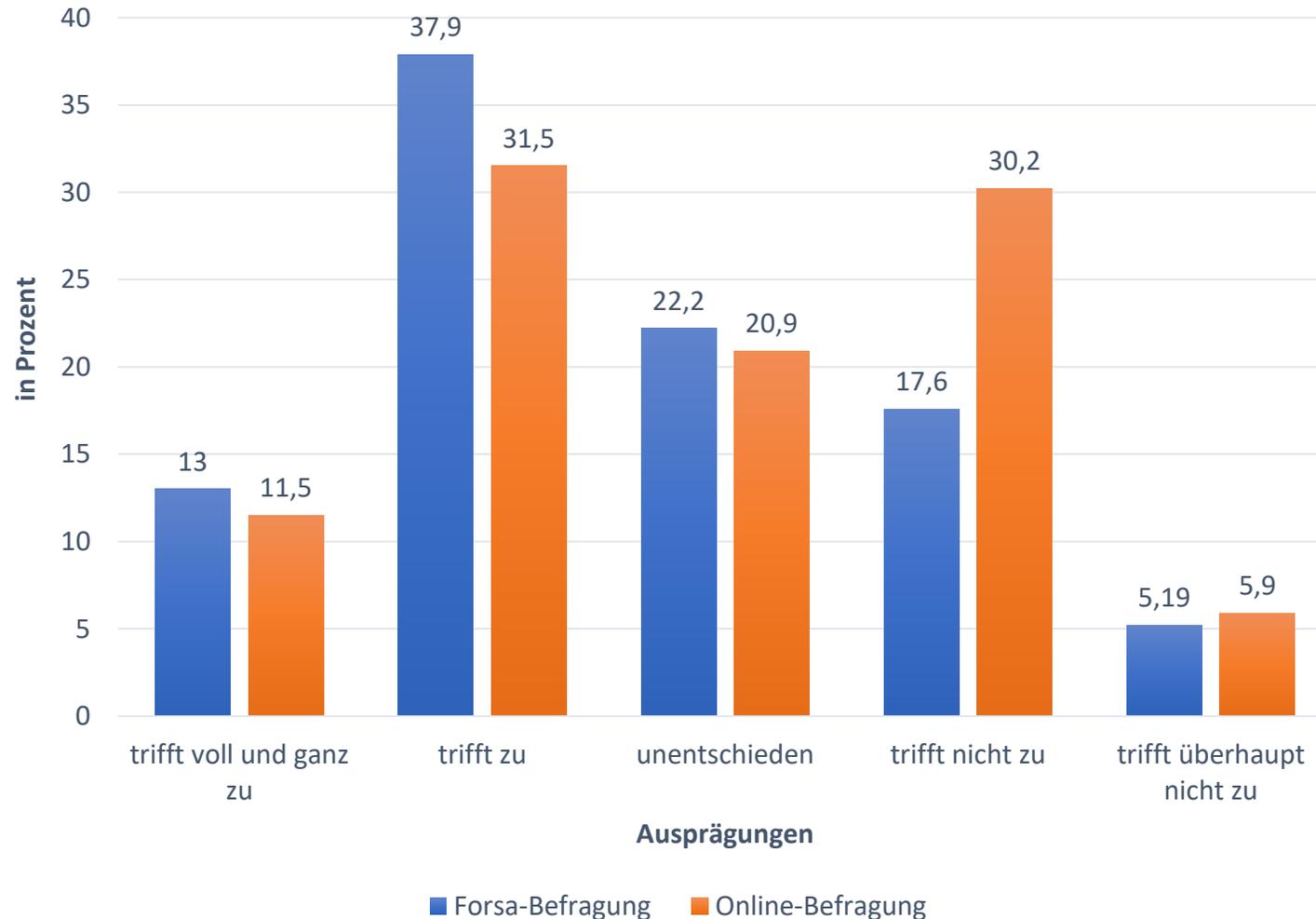
Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,33
Median	3,0
Modus	4,0
Std.-Abweichung	1,05

Interpretation

Stromversorgung wieder herstellen

- Die Verteilung der Antworten ist hier nicht ganz eindeutig.
- Während die Forsa-Daten sich recht gleichmäßig um die mittlere Wertung („unentschieden“) gruppieren, was sich auch in den Lagemaßen zeigt (Ar. Mittel, Modus und Median = 3),
- sind die online befragten Personen weitaus skeptischer, was die staatliche Leistungsfähigkeit in diesem Bereich angeht.
- Letzteres lässt sich ggf. aus der Zusammensetzung der Online-Stichprobe erklären.

Die alltägliche staatliche Hilfe wie Rettungsdienst und Feuerwehr funktioniert auch während eines Stromausfalls weiterhin normal.



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,63
Median	2,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,10

Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,88
Median	3,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,14

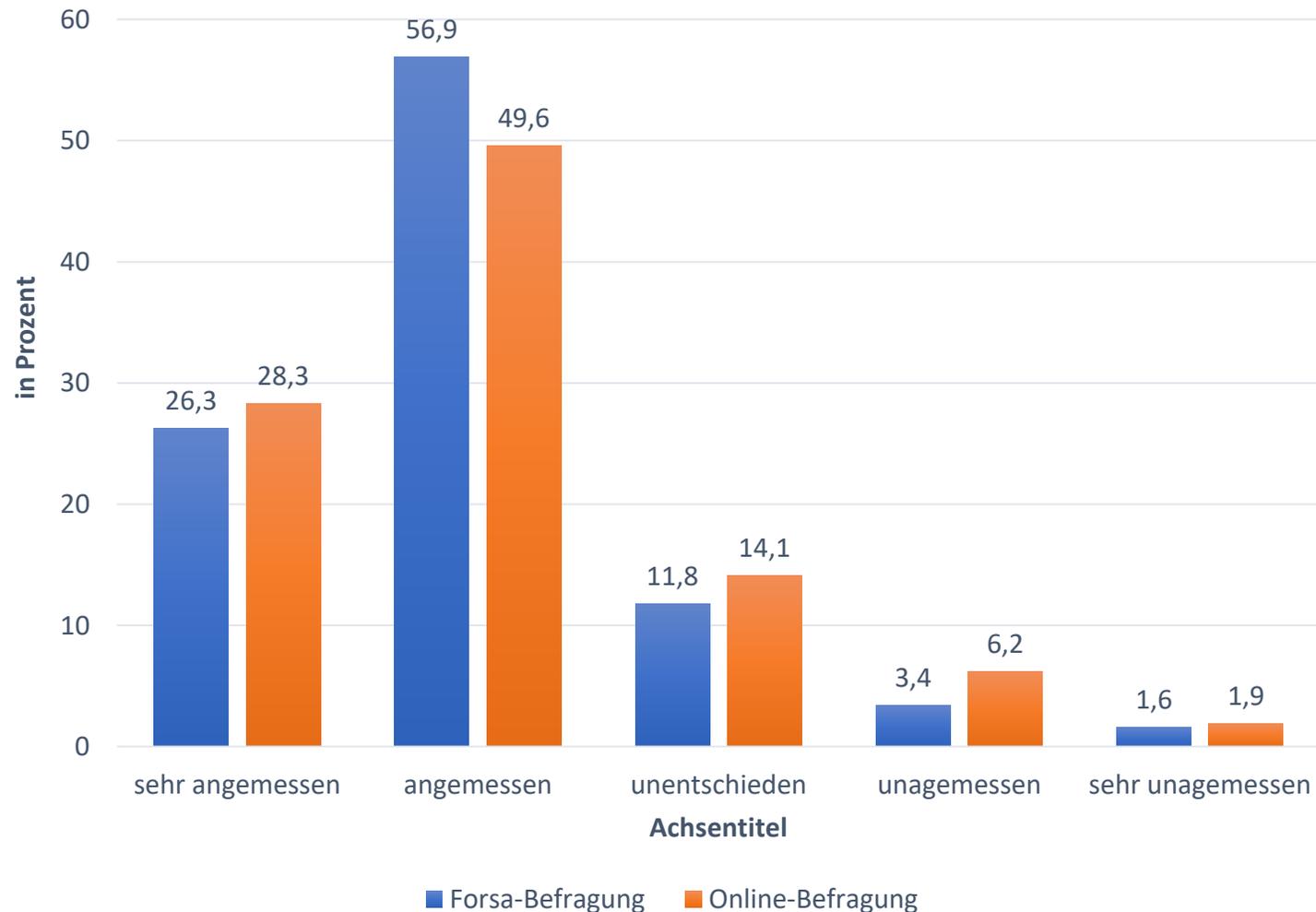
Interpretation

Gefahrenabwehr funktioniert während eines Stromausfalls normal

- Die Auswertung der Antworten von Forsa zeigt eine annäherungsweise eine rechtsschiefe-linkssteile Kurve mit einem Schwerpunkt auf der Zustimmung zum Item, dass die Gefahrenabwehr auch während eines Stromausfalls weiterhin normal funktioniert (Zustimmung: 50,9%; Ablehnung: 22,8%).
- **Eine Mehrheit der Befragten glaubt demnach, dass die Gefahrenabwehr auch im Stromausfall weiterhin normal arbeiten kann. Möglicherweise lässt sich hieraus auch ein gewisse Erwartungshaltung der Bevölkerung ableiten. Es ergeben sich ggf. kommunikative Ansatzpunkte.**
- Die Daten der Online-Befragung sind eher als zweigipflig im zustimmenden und ablehnenden Bereich zu beschreiben, wodurch insgesamt eher eine mittlere Bewertung dieses Items realisiert wird.

Notfallvorsorge und Selbsthilfe der Bevölkerung

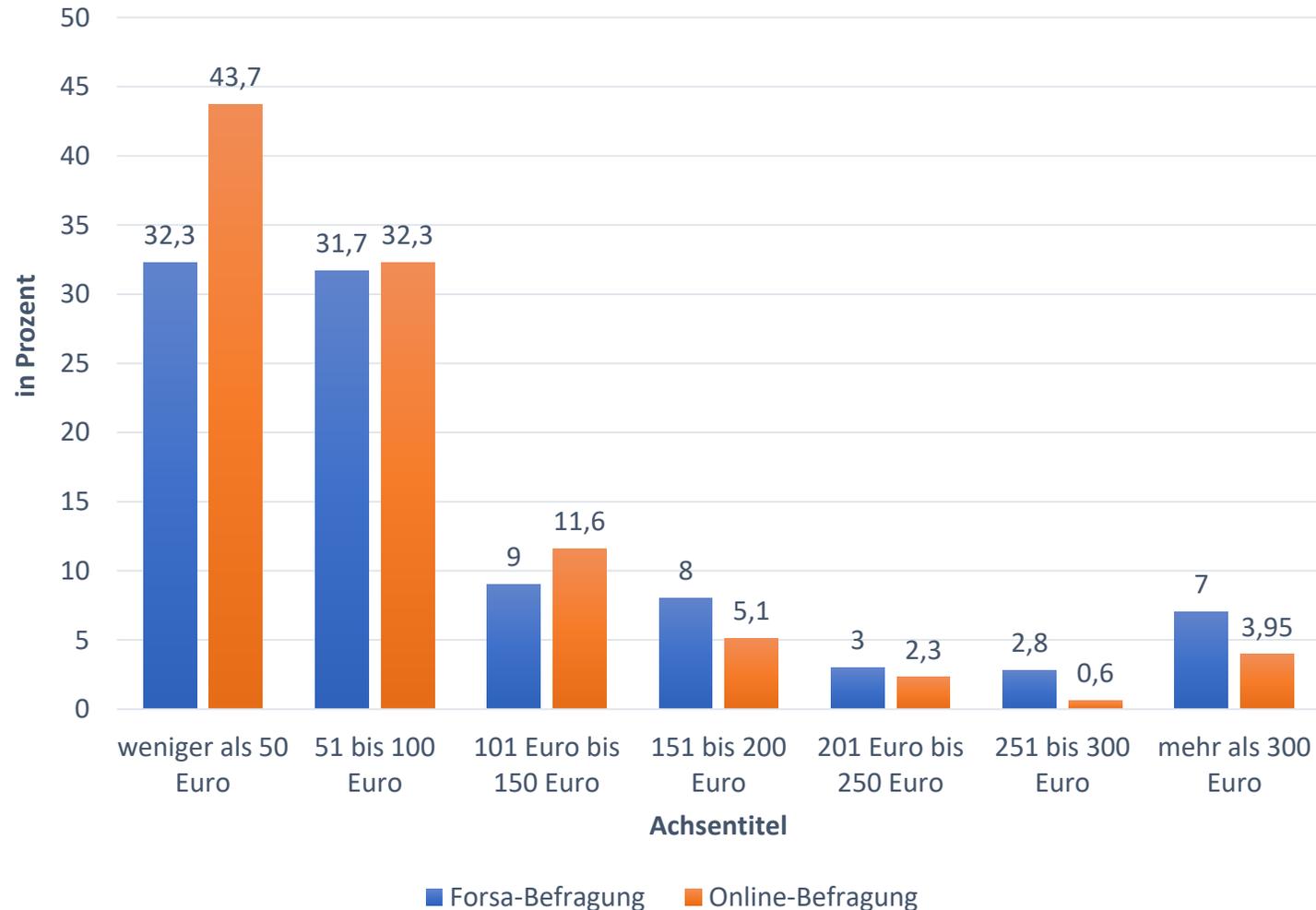
Der Staat erwartet von den Bürgerinnen und Bürgern eine gewisse Eigenvorsorge, beispielsweise einen Vorrat anzulegen. Für wie angemessen halten Sie diese Forderung?



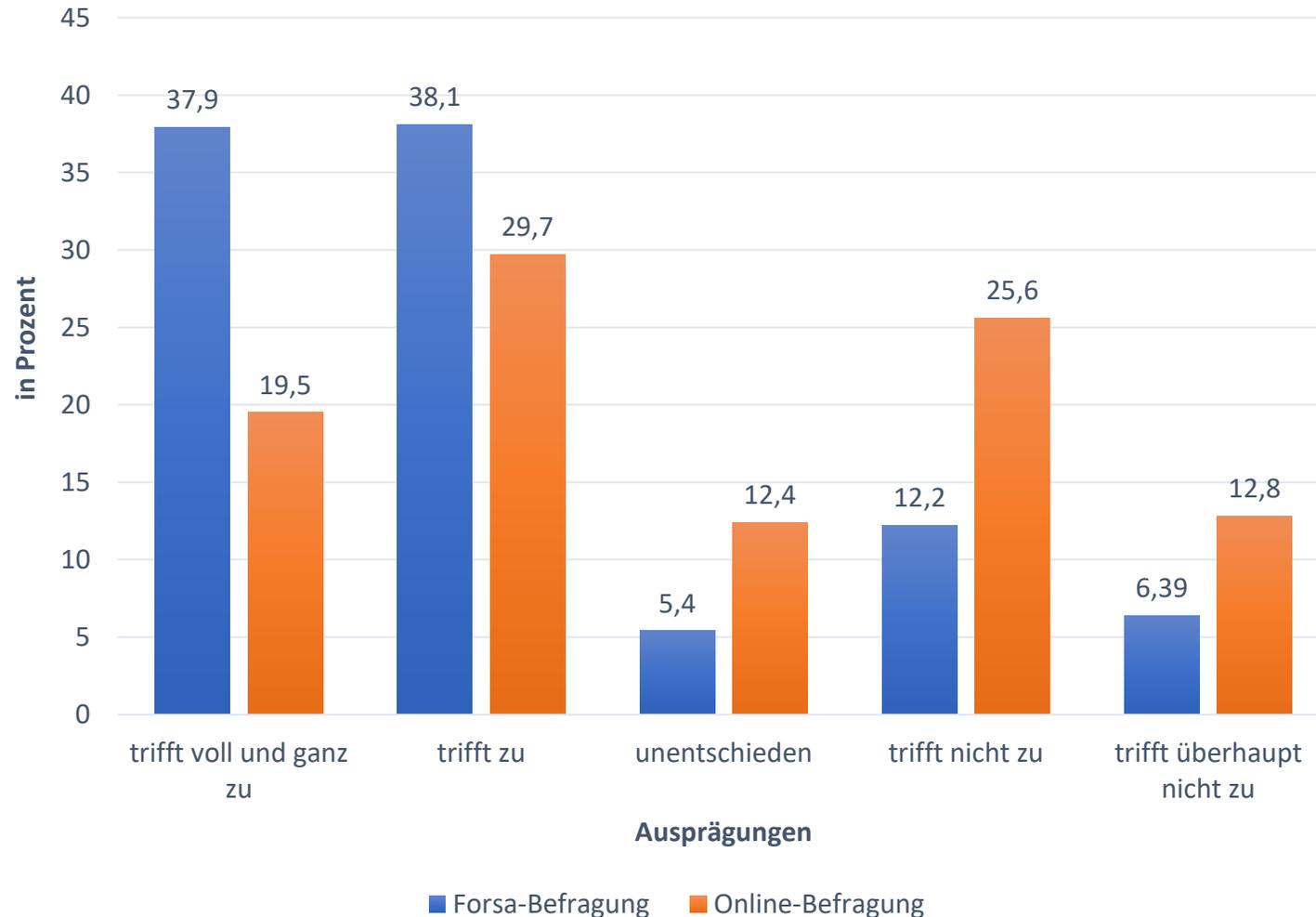
Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	1,97
Median	2,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	0,81

Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,04
Median	3,0
Modus	4,0
Std.-Abweichung	1,52

Welchen Betrag könnten Sie durchschnittlich monatlich für Ihre Vorsorge für Notfälle oder Katastrophen in etwa aufbringen?



Ich habe für mich und meinen Haushalt ausreichend Lebensmittel für mindestens eine Woche bevorratet.



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,11
Median	2,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,22

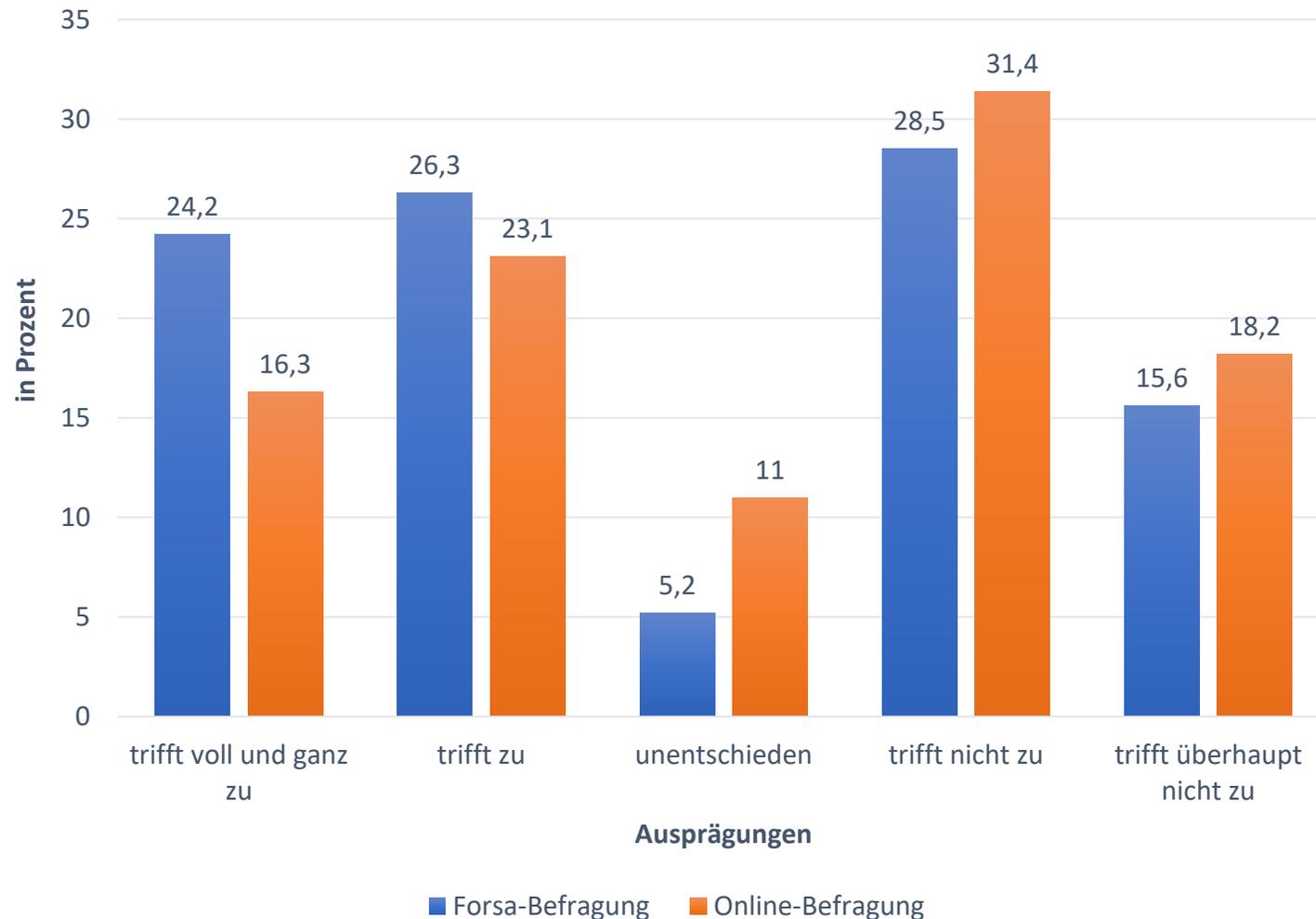
Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,82
Median	3,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,35

Interpretation

Ausreichender Lebensmittelvorrat

- Die Antworten aus der Forsa-Stichprobe sind eindeutig: 76% geben an, dass es *voll und ganz zutrifft* (37,9%) bzw. *zutrifft* (38,1%), dass im jeweiligen Haushalt ein entsprechender Vorrat von mindestens einer Woche vorhanden ist. Gerade in die mittleren Ausprägung ordnen sich nur wenige Personen ein (5,4%).
- Die Daten der Online-Befragung sind etwas uneindeutiger, erneut er zweigipflig und dadurch insgesamt mittel ausgeprägt. Ein leichte Tendenz zur Zustimmung ist zu erkennen.
- **Insgesamt werden hier u.U. auch Lebensmittel von den Befragten betrachtet, die sowieso im Haushalt vorhanden sind und als Vorrat angesehen werden.**

Ich habe für mich und meinen Haushalt ausreichend Wasser für mindestens eine Woche bevorratet.



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,85
Median	2,0
Modus	4,0
Std.-Abweichung	1,24

Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,12
Median	3,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,35

Interpretation

Ausreichender Wasservorrat

- Während bei den Lebensmitteln die Daten sehr eindeutig sind, schwanken diese in Bezug auf den Wasservorrat deutlich mehr.
- In beiden Stichproben ergeben sich tendenziell zwei Gipfel in der Verteilung.
- 50,5% geben in der Forsa-Befragung an einen ausreichenden Wasservorrat zu besitzen. Demgegenüber stehen jedoch rund 44%, die angeben, dies Maßnahme nicht umgesetzt zu haben.
- Die Online-Befragung produziert hier ähnliche Ergebnisse mit einer noch stärkeren Tendenz dazu, keinen Wasservorrat zu besitzen.
- **Es ist nicht auszuschließen, dass die befragten Personen sich selbst überschätzen und nicht vollständig klar ist, wie viel Wasser benötigt wird.**

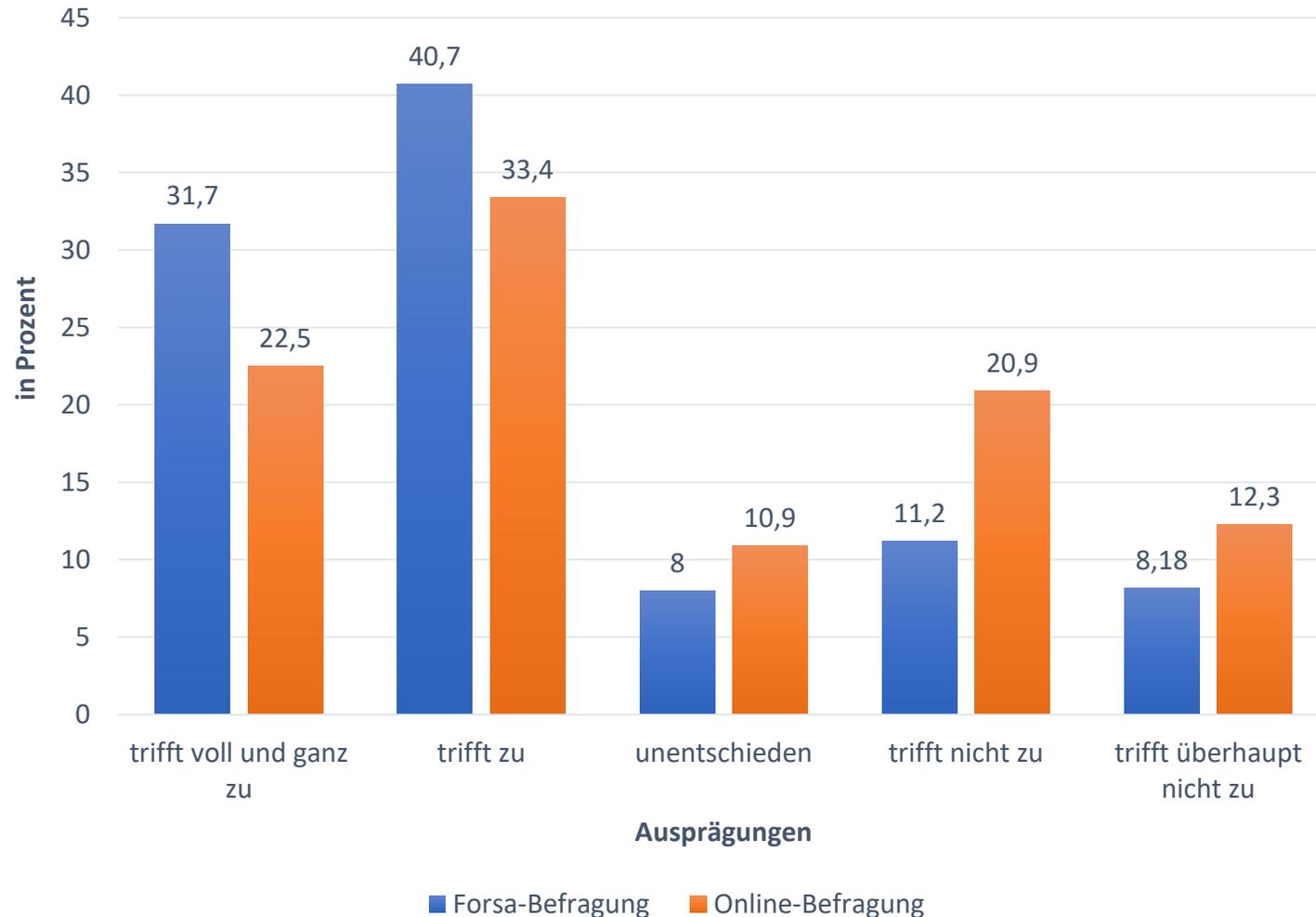
Offene Frage Was macht für Sie persönlich Vorsorge für Notfälle und Katastrophen, wie einen Stromausfall, unattraktiv (also beispielsweise das Anlegen eines Vorrats oder die Beschaffung eines Kurbelradios usw.)?

Gebildete Antwortkategorien	Prozentualer Anteil
Vorsorge bedeutet, große Mengen zu lagern, und ich habe zu wenig Platz.	24,1%
(Zu hohe) Kosten	14,6%
Ich habe vorgesorgt. / Vorsorge ist nicht unattraktiv.	13,8%
Verfallsdatum zu beachten und der Austausch von Lebensmitteln ist sehr aufwendig. / Hoher Aufwand allgemein	13,7%
Gefahrenereignisse sind (gefühl) unwahrscheinlich. / Vertrauen in den Staat	12,1%
Noch nie darüber nachgedacht. / Bequemlichkeit	8,9%
Sonstiges / Weiß nicht	7,7%
Ich habe keine ausreichenden Informationen.	2,6%
Unrealistische Vorsorgekonzepte	1,4%

Offene Frage Was könnte Sie persönlich motivieren, (mehr) für Notfälle und Katastrophen, wie einen Stromausfall, vorzusorgen?

Gebildete Antwortkategorien	Prozentualer Anteil
Bessere Aufklärung / mehr Informationen / ständige Wiederholung	24,7%
Erfahrungen mit Katastrophen od. Krisen / Betroffenheit / Vulnerabilität	16,9%
Staatliche Anreize / Vereinfachung (fertige Vorsorgepakete)	16,0%
Sonstiges / Weiß nicht	14,3%
Konkretere Vorgaben machen	8,5%
Ich bin vorbereitet / motiviert.	5,7%
Wenn ich mehr Platz / Stauraum / Zeit / Geld hätte.	4,8%
Weniger Kosten	2,9%
Nichts (Auch: Das ist eine staatliche Aufgabe.)	2,2%

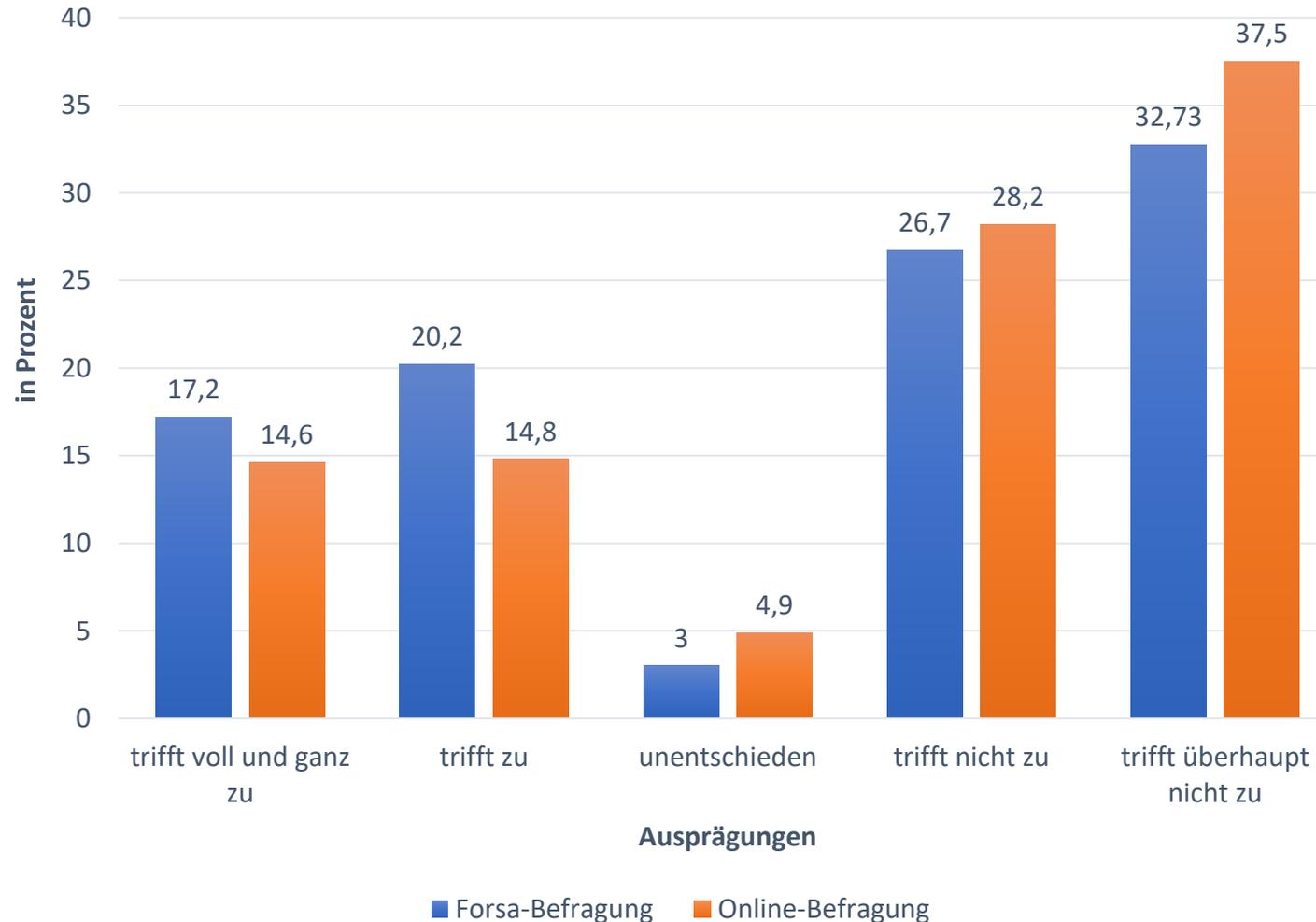
Ich habe eine Möglichkeit, Mahlzeiten auch ohne Strom während eines Stromausfalls zuzubereiten.



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,23
Median	2,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,24

Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,67
Median	2,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,35

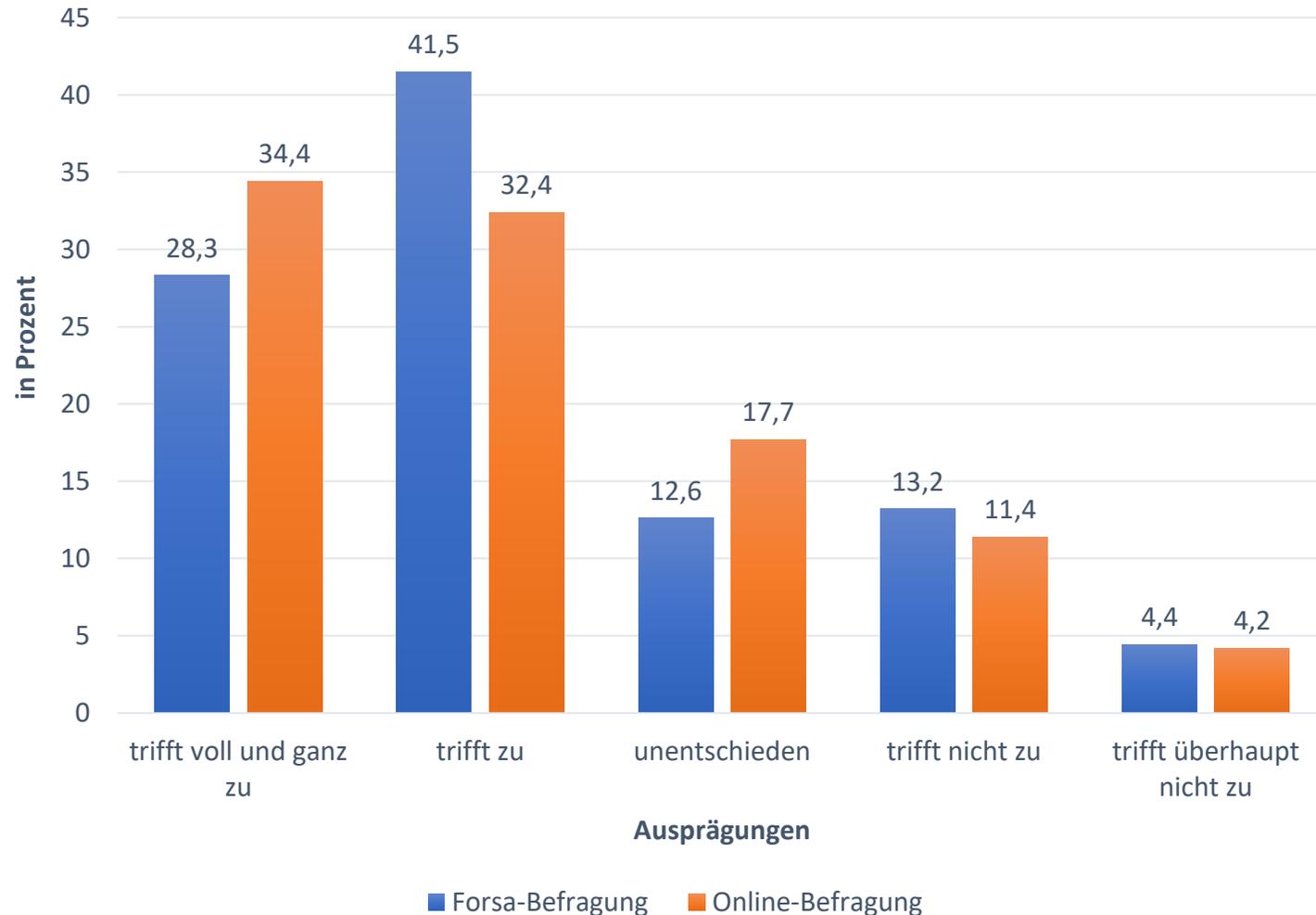
Ich kann während eines Stromausfalls wichtige Informationen über ein Batterie- oder Kurbelradio empfangen.



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,38
Median	4,0
Modus	5,0
Std.-Abweichung	1,53

Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	3,59
Median	4,0
Modus	5,0
Std.-Abweichung	1,47

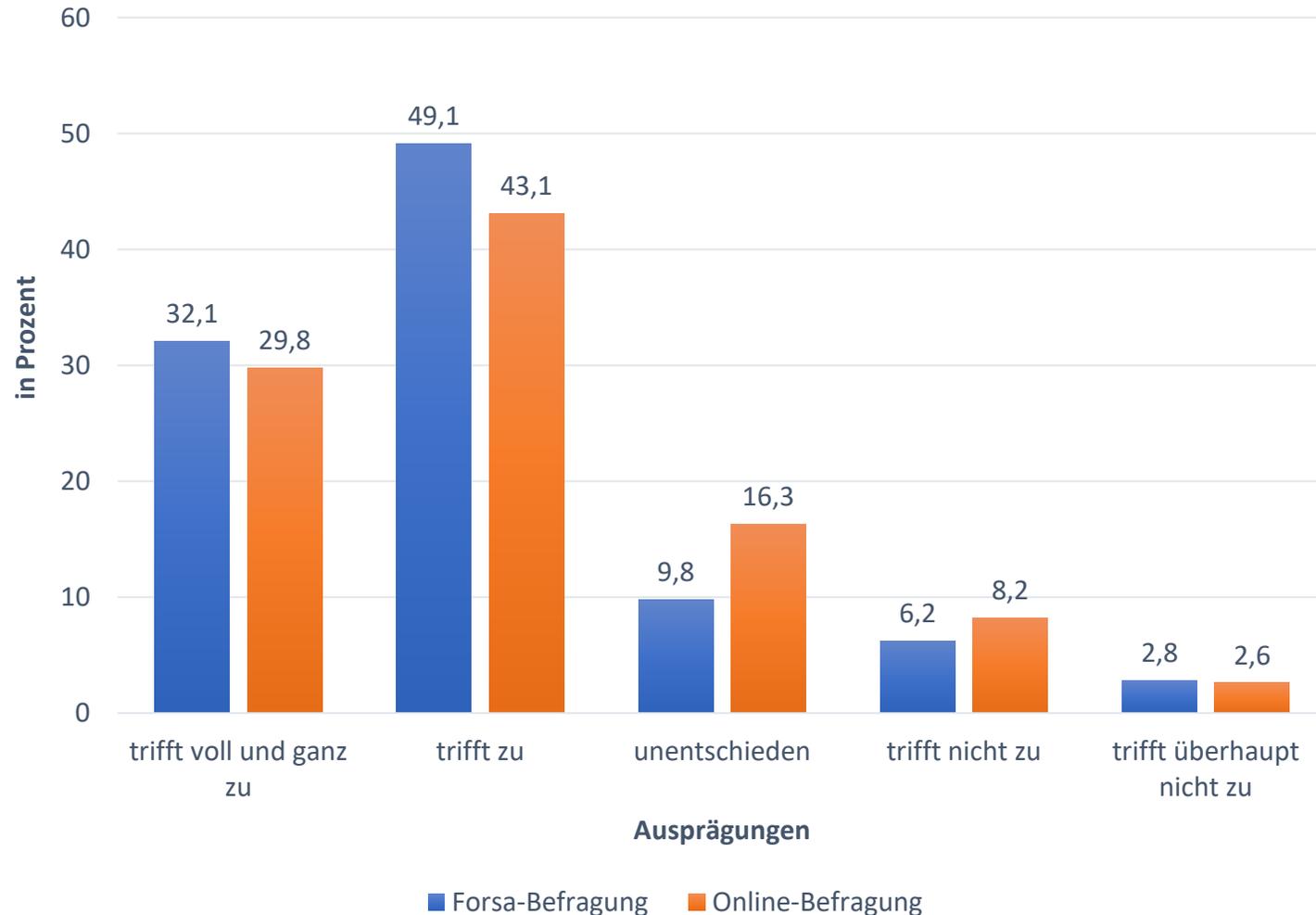
Ich besitze ausreichende Erste-Hilfe-Kenntnisse, um Menschen in einfachen medizinischen Notfällen helfen zu können.



Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,24
Median	2,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,13

Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,19
Median	2,0
Modus	1,0
Std.-Abweichung	1,15

Ich bin in der Lage, in meinem Haushalt einen kleinen Brand selbstständig zu löschen.

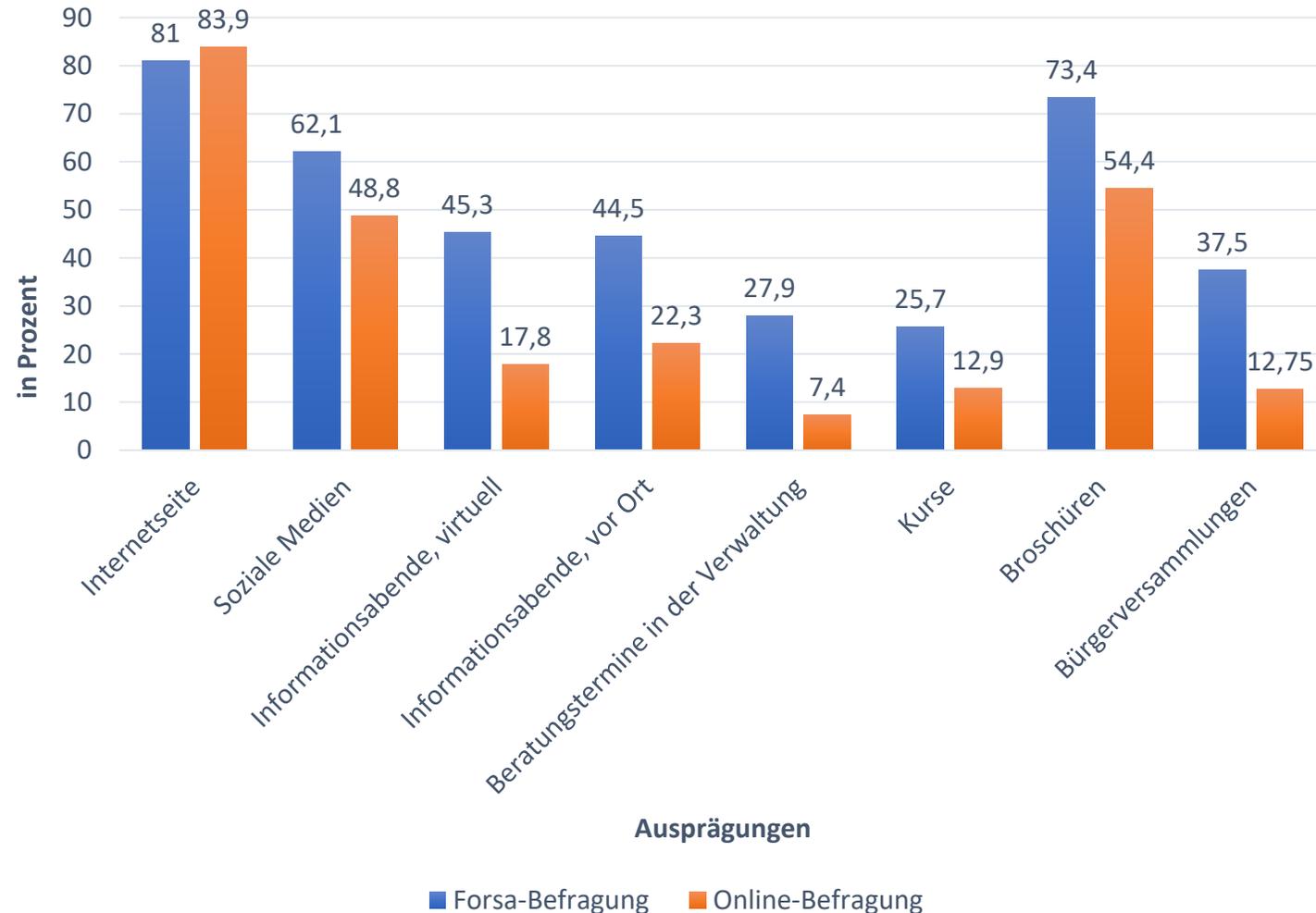


Kennwerte: Forsa-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	1,98
Median	2,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	0,96

Kennwerte: Online-Befragung	
Arithm. Mittel (Mittelwert)	2,11
Median	2,0
Modus	2,0
Std.-Abweichung	1,00

Kommunikationskanäle

Welche der folgenden Informations- und Kommunikationsformate zum Thema
Vorsorge für Notfälle und Katastrophen würden Sie persönlich nutzen, wenn Sie sich
über dieses Thema informieren wollten? Sie können mehrere Antworten auswählen!



Interpretation

Informations- und Kommunikationsformate zur Vorsorgeförderung

- Spitzenreiter in beiden Untersuchungen ist die Antwort „Internetseite“ (Forsa: 81%, Online: 83,9%).
- Trotz der eingeschränkten Nutzung der BBK-Broschüre stehen in beiden Untersuchungen „Broschüren“ auf dem zweiten Platz (Forsa: 73,4%; Online: 54,4%),
- gefolgt von den sozialen Medien auf dem dritten Platz (Forsa: 62,1%; Online: 48,8%).
- Kurse und Beratungstermine in der Verwaltung werden in beiden Untersuchungen am wenigsten nachgefragt.

Häufigste Kombinationen - Forsa

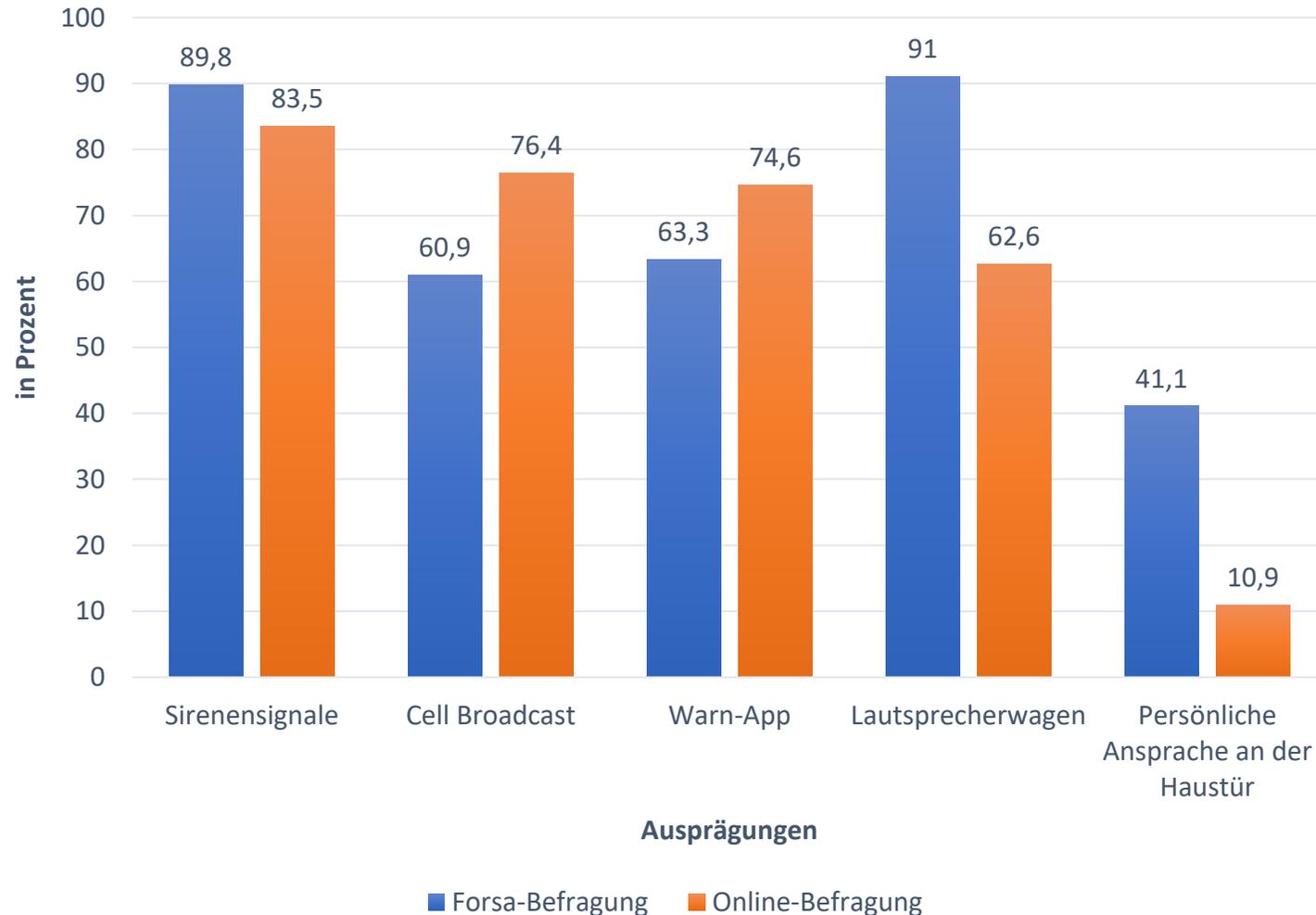
Relative Häufigkeit	Internet	Soziale Medien	Info-Abend virtuell	Info-Abend vor Ort	Beratungstermin	Kurs	Broschüre	Bürgerversammlung
6,19 %	X	X	X				X	
5,79 %	X	X					X	
4,60 %	X						X	
4,19 %	X	X						
3,19 %	X							

Häufigste Kombinationen - Online

Relative Häufigkeit	Internet	Soziale Medien	Info-Abend virtuell	Info-Abend vor Ort	Beratungstermin	Kurs	Broschüre	Bürgerversammlung
13,37 %	X						X	
13,37 %	X	X						
12,77 %	X	X					X	
9,78 %	X							
3,66 %		X						

Warnung und Warnkanäle

Auf welche Art und Weise würden Sie in einem Katastrophenfall gerne gewarnt werden, damit Sie die Ernsthaftigkeit der Warnung direkt verstehen? Sie können mehrere Antworten auswählen!



Interpretation

Warnkanäle

- Nahezu gleichauf liegen die Kanäle „Lautsprecherwagen“ (91%) und „Sirenen“ (89,9%) in den Forsa-Daten.
- „Warnapps“ (63,3%) und „Cell-Broadcast“ (60,9%) liegen auf den mittleren Plätzen.
- Persönliche Ansprache an der Haustür wünschen sich nur 41,1%.
- Die Daten der Online-Befragung vermitteln tendenziell ein ähnliches Bild, bis auf die Tatsache, dass Lautsprecherwagen in der Gunst der Befragten deutlich auf den hinteren Plätzen landet.
- Insgesamt bewegen sich in beiden Untersuchungen nahezu alle Antworten auf einem Niveau.

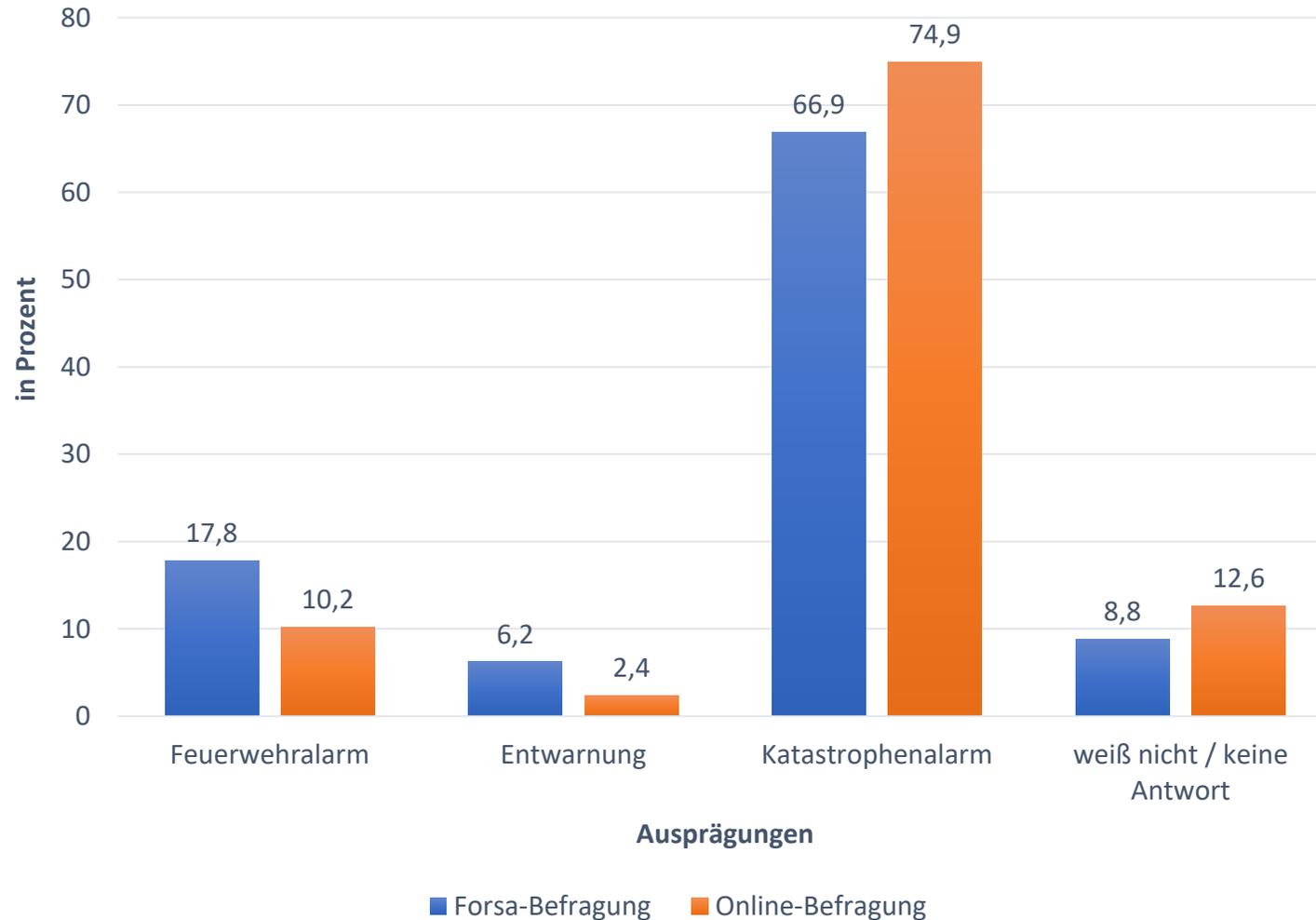
Häufigste Kombinationen - Forsa

Relative Häufigkeit	Sirene	Cell Broadcast	App	Lautsprech erwagen	Persönliche Ansprache
24,55 %	X	X	X	X	
16,17 %	X	X	X	X	X
10,58 %	X			X	
9,78 %	X			X	X
6,59 %	X		X	X	

Häufigste Kombinationen - Online

Relative Häufigkeit	Sirene	Cell Broadcast	App	Lautsprech erwagen	Persönliche Ansprache
25,91 %	X	X	X	X	
18,60 %	X	X	X		
8,07 %	X	X		X	
7,02 %	X		X	X	
6,27 %	X	X	X	X	X

Sie hören einen einminütigen, auf- und abschwellenden Sirenenheulton: Was bedeutet dies?



Interpretation

Sirensignal Katastrophenalarm

- Zunächst lässt sich festhalten, dass in beiden Untersuchungen eine überwiegende Mehrheit (Forsa: 66%; Online: 75%) das Sirensignal Katastrophenalarm erkannt hat.
- Es kann hier jedoch auch eine Schiefelage insofern vorliegen, als dies auch die naheliegendste Antwort war bzw. diese sich aus dem Kontext ggf. erschließen ließ. Aus der Retrospektive wäre eventuell die Nutzung des Feuerwehralarms sinnvoller gewesen.
- Aber gerade vor dem Hintergrund einer sich ggf. aus dem Kontext erschließbaren Antwort, sind die rund ein Drittel (Forsa), die mit der Antwort falsch lagen bzw. die Antwort nicht wussten ein nicht zu vernachlässigendes Ergebnis.

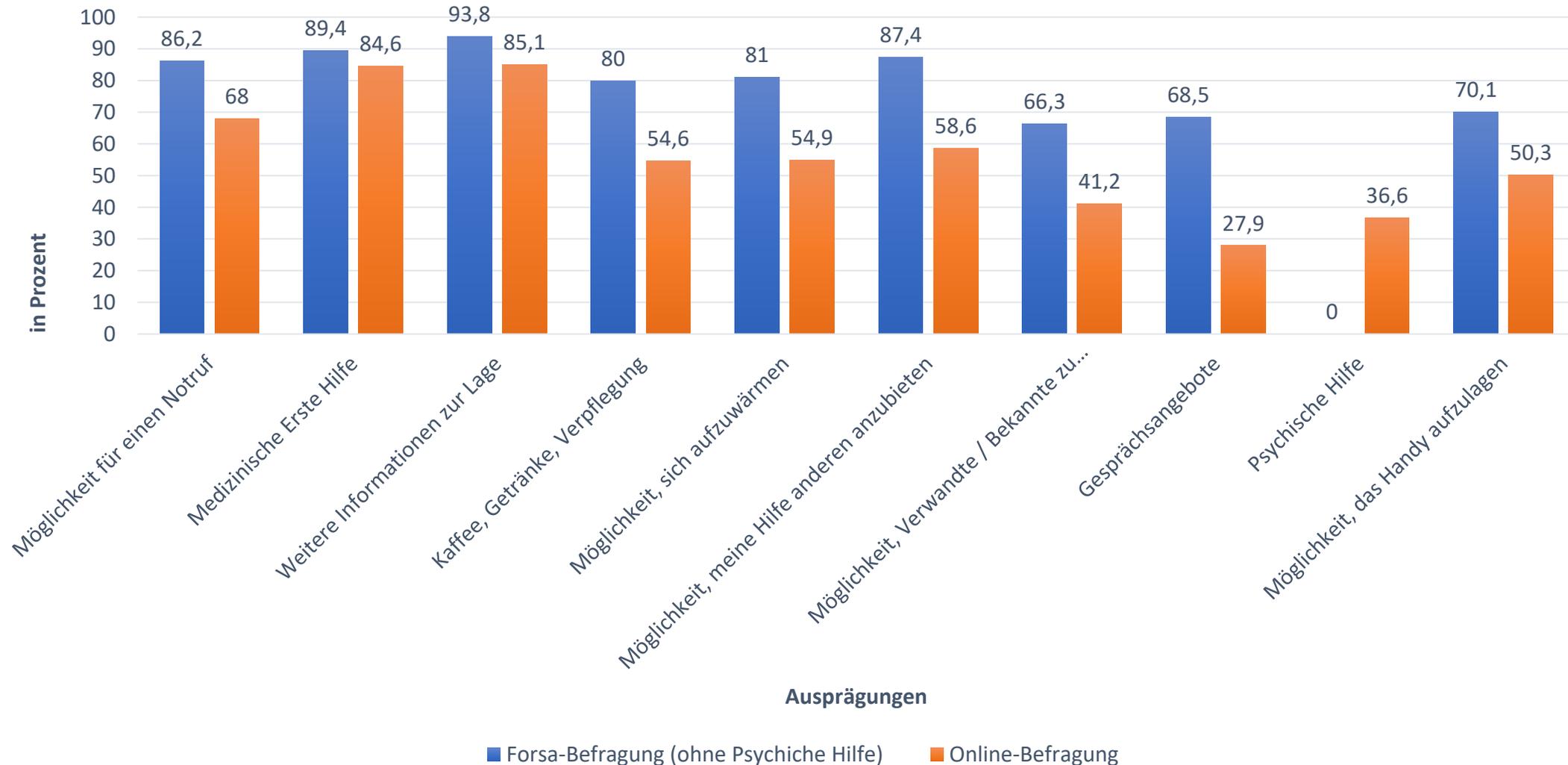
Offene Frage **Wenn Sie den zuvor genannten Sirenenheulton hören, was tun Sie unmittelbar im Anschluss daran?**

Gebildete Antwortkategorien	Prozentualer Anteil
Radio / Medien einschalten	50,7%
Informationen suchen allgemein	10,2%
In Sicherheit bringen / Unterschlupf suchen	8,0%
Internetrecherche, auch in Social Media	7,3%
Einfach weitermachen / nichts machen	4,3%
Fenster und Türen schließen	4,1%
Ich weiß nicht, was ich tun soll.	4,1%
Auf weitere Infos	4,1%
Sonstiges	2,6%
Familie zu Hause versammeln. / Familie informieren	2,4%
Freunde / Nachbarn informieren oder dort nachfragen	1,3%

Bezugsgröße: 1.086 Offene Antworten

Katastrophenschutz-Leuchttürme

In der StädteRegion Aachen existiert ein Konzept, welches vorsieht, dass beispielsweise bei einem Stromausfall dezentrale, gut sichtbare Anlaufstellen, so genannte “Katastrophenschutz-Leuchttürme”, für die Bevölkerung geöffnet werden. **Was, denken Sie, wird den Bürgerinnen und Bürgern dort im Katastrophenfall angeboten?**



Interpretation

Angebote der KatS-Leuchttürme

- Zwar wurde das Angebot „Weitere Informationen zur Lage“ mit 93,8% am häufigsten ausgewählt,
- fast alle anderen Angebote erhalten jedoch auch ein Ergebnis von über 80% der Befragten.
- Kein Angebot wird von weniger als zwei Dritteln der Befragten erwartet.
- Psychische Erste Hilfe wurde in der Forsa-Befragung nicht berücksichtigt.
- Die Ergebnisse der Online-Befragung stützen in etwa die oben genannte Tendenz.

Häufigste Kombinationen - Forsa

Relative Häufigkeit	Notruf	Erste Hilfe	Informationen	Kaffee	Hilfe anbieten	Verwandte kontaktieren	Gesprächsangebote	Handy aufladen	PSNV
29,54 %	X	X	X	X	X	X	X	X	-
5,79 %	X	X	X	X	X	X		X	-
4,99 %	X	X	X	X	X		X	X	-
4,79 %	X	X	X	X	X	X	X		-
3,19 %	X	X	X	X	X		X		-

Häufigste Kombinationen - Online

Relative Häufigkeit	Notruf	Erste Hilfe	Informationen	Kaffee	Hilfe anbieten	Verwandte kontaktieren	Gesprächs-angebote	Handy aufladen	PSNV
12,99 %	X	X	X	X	X	X	X	X	X
5,53 %	X	X	X						
2,91 %									
2,46 %	X	X	X	X	X	X		X	
2,02 %	X	X							

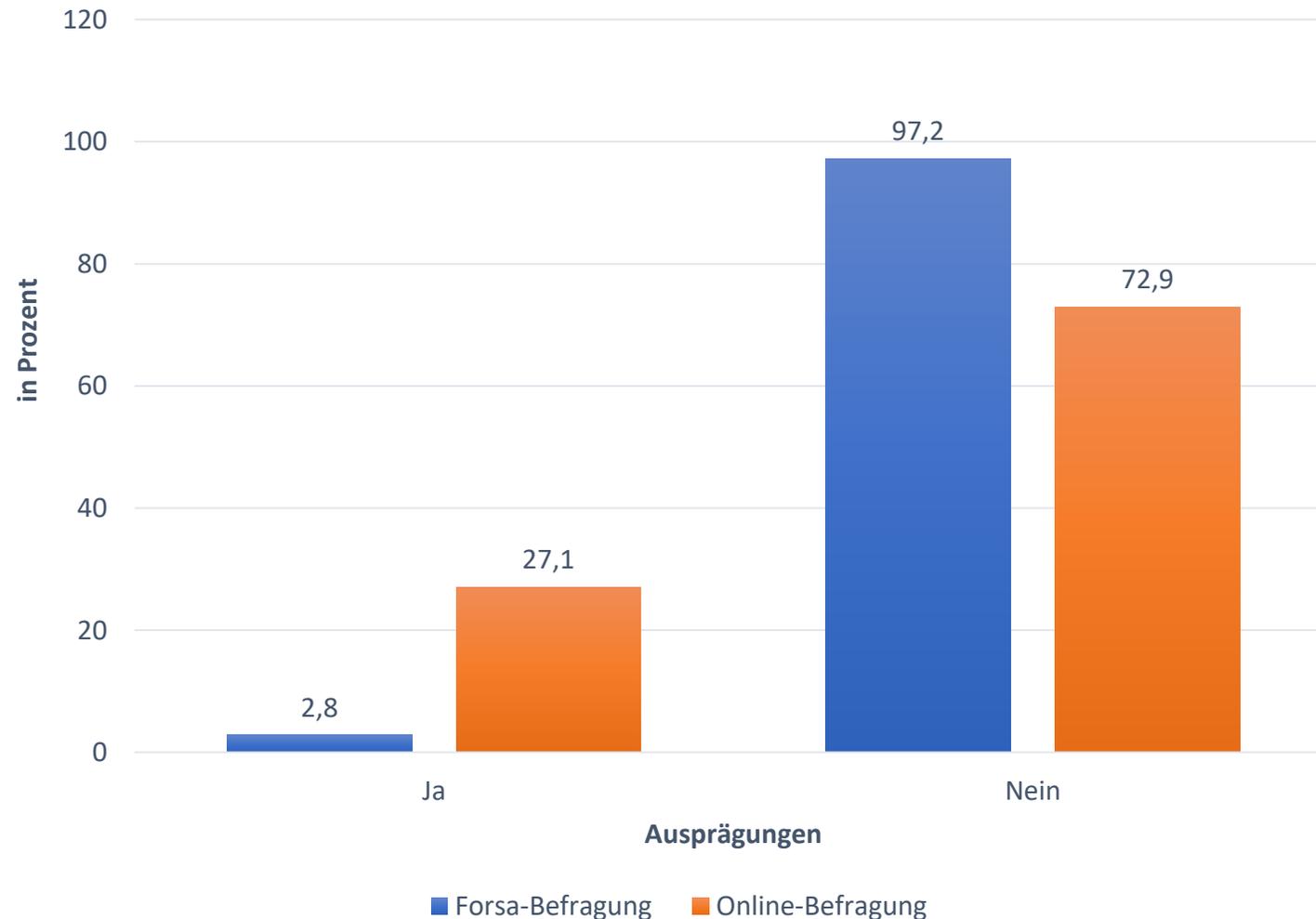
Interpretation

Angebote der KatS-Leuchttürme

- Insgesamt erwarten die Befragten offensichtlich viele Dienstleistungen von den Leuchttürmen.
- Hier muss kommunikativ eingewirkt werden, um ein realistisches Bild zu verbreiten.
- Konzeptionell müsste ggf. eine Weiterleitung oder ein Shuttle-Service zu echten Betreuungsplätzen eingerichtet werden.
- Das kann aber auch szenarioabhängig sein.

Ehrenamt

Der Katastrophenschutz in Deutschland wird zum überwiegenden Teil von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern getragen. Auch hierzu möchten wir Ihnen ein paar Fragen stellen. **Sind Sie aktuell ehrenamtlich im Katastrophenschutz tätig?**



Offene Frage **Wenn Sie an Ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Katastrophenschutz denken: Was empfinden Sie aktuell als besonders positiv?**

Gebildete Antwortkategorien	Prozentualer Anteil
Zusammenhalt in der Gruppe / mit der Bevölkerung	22,7%
Aktueller neuer Aufbruch / Modernisierung	18,9%
Etwas Gutes in Gemeinschaft für die Gemeinschaft tun	17,2%
Sonstiges / nicht zuzuordnen	7,3%
Wertschätzung / Anerkennung	6,4%
Erhöhtes Gefahrenbewusstsein	4,7%
Verantwortung übernehmen / 24-7 Bereitschaft	4,3%
Nichts	4,3%
Resilienz der Unterkünfte / Leuchttürme	3,4%

Offene Frage **Wenn Sie an Ihre ehrenamtliche Tätigkeit im Katastrophenschutz denken: Was stört Sie daran aktuell am meisten?**

Gebildete Antwortkategorien	Prozentualer Anteil
Mangelnde Ausrüstung / finanzielle Ausstattung	20,9%
Keine Wertschätzung / kein Respekt / als selbstverständlich angesehen	19,0%
Umständliche Verwaltung / Führung / Langsamkeit des Systems	14,2%
Sonstiges / nicht zuzuordnen	9,9%
Informationsfluss unzureichend	7,1%
Unzureichende / unverständliche Konzepte	6,7%
Zu wenig Ausbildung / Übung / Routine	5,9%
Führungskräfte / Verantwortliche sind nicht vorbereitet.	3,2%
Konflikte Hauptamt/ Ehrenamt, HiOrgs untereinander	2,8%
Nachwuchsprobleme	2,0%
Zu langsame Modernisierung	1,6%

Bezugsgröße: 253 Offene Antworten

Offene Frage Was könnte Sie persönlich motivieren, sich ehrenamtlich im Katastrophenschutz zu engagieren?

Gebildete Antwortkategorien	Prozentualer Anteil
Mehr Werbung / Informationen zum Ehrenamt	20,6%
Ich habe keine Zeit.	19,8%
Sonstiges / nicht zuzuordnen	17,5%
Nichts	9,7%
Tätigkeit für körperlich eingeschränkte / ältere Menschen	9,1%
Unkomplizierte Einbindung / niederschwellige Angebote	4,9%
Wenn ich mehr Freizeit hätte.	3,3%
Freistellung für Dienste, Ausbildung und Einsätze	3,1%
Eine konkrete Gefahrenlage	3,1%
Kinderbetreuung während der Einsatzzeit	2,3%